

Steyrer Zeitung

STEYR | STEYR-LAND | KIRCHDORF | AMSTETTEN



Wetter heute:
Strahlender
Sonnenschein.
2 bis 23 Grad

25

Überblick

SANFTE MOBILITÄT

Grüne laden zum Fahrradcheck

Zum Gratis-Fahrrad-Check laden die Grünen Steyr in Kooperation mit e-mobility Steyr am Samstag, 27. April, von 9 bis 12 Uhr auf den Steyrer Stadtplatz (Beginn Fußgängerzone). Vom Welt-Laden werden die Besucher mit Fair-Trade-Kaffee und Kuchen versorgt.

MINI-OLYMPIADE

Lorenzo ist der beste Mathematiker

Mathematik ist eines der Lieblingsfächer von Lorenzo Ferrara von der 4A-Klasse des Stiftsgymnasiums Kremsmünster. Der Schüler rechnete von 164 Teilnehmern aus 38 oberösterreichischen Gymnasien am besten und wurde Sieger bei der Mathematik Mini-



Foto: privat

Olympiade in Linz. Lorenzo löste in den 120 Minuten Arbeitszeit die Aufgaben am schnellsten und natürlich richtig. Als Preis darf der

Junge nun an einer Wissensreise nach Wolfsburg teilnehmen, die von der Linzer voestalpine gesponsert wurde.

UNFALL

Autolenker wurde eingeklemmt

Ein 55-jähriger Buslenker aus Neuzeug war mit einem Omnibus im Ortsgebiet Dietach unterwegs und stieß beim Einfahren in einen Kreisverkehr gegen einen Pkw. Dessen Lenker, ein 46-Jähriger aus Ramingdorf, wurde in dem Wagen eingeklemmt und verletzt.

**EROTIK
MESSE**

26.-28.04.

**Tennishalle
PASCHING**

Fr. 17.00-01.00, Sa. 14.00-01.00, So. 14.00-22.00
www.eros-amore.at www.erotik-messe.at



Hier wird keine neue Straße gebaut: Auf dieser „Trasse“ wird in wenigen Monaten ein Nebenarm der Ybbs verlaufen und neuen Lebensraum für Tiere schaffen. Foto:feh

Ybbsfluss erhält alte Nebenarme zurück

In Amstetten fahren die Bagger auf, um den Fluss aus der Zwangsbegradigung zu befreien.

Von Hannes Fehringer

AMSTETTEN. Eine Schar Politiker, darunter der nö. Umweltlandesrat Stephan Pernkopf (VP), Landtagsabgeordnete Michaela Hinterholzer (VP) und Amstettens Bürgermeisterin Ursula Puchebner (SP), schaufelten am Freitagnachmittag beim Spatenstich ein Häuflein Humus um. Daneben parkte ein großer Bagger, mit dem Unternehmer Gerhard Hinterholzer in der Ybbs-Au schon beträchtlichere Mengen

Erdreich bewegt hat. „Jetzt muss noch einige Meter tief der Schotter heraus“, zeigt der Firmenchef auf die abgesteckte Trasse, auf der in wenigen Monaten in zwei Nebenarmen knietief das Flusswasser als Laichgrund für die Fische stehen soll. Den Kies werden Hinterholzers Lastwagenfahrer über einen Waldweg nicht in den Steinbruch verkarren, sondern gleich am anderen Ende der Insel beim Ybbsknie verkippen, damit eine Schotterbank entsteht. Von dort

wird das Wasser in seinem natürlichen Gefälle auf den Gegenhang gelenkt, so wie es schon vor hundert Jahren war, bevor die Regulierung den Fluss in einen Kanal zwängte.

Das Land NÖ lässt sich die Zurückversetzung des fast einen Kilometer langen Flussabschnittes in den Urzustand einiges kosten, und auch der Landesfischereiverband zahlt zur Rückholung der verlorenen Fauna und Flora mit 3,6 Millionen Euro werden im Rah-

men eines von der EU kofinanzierten LIFE-Projekts aufgebracht, sagte Landesrat Pernkopf.

Im Hinterhof der Sportstadien und der Pöhlhalle wird dann ein stadtnahes Biotop entstehen, das auch der Bevölkerung Naherholung bieten wird. Die Freude darüber wird unterdessen bei Naturschützern getrübt. Drei Kilometer flussabwärts fragte die Elektrizitätsgesellschaft EVN bei Grundeigentümern wegen Grundstücken an – für eine weiteres Kraftwerk.

Kommentar

Von
Hannes Fehringer



Projekte im Köcher

Für die Vereinsleute von „Rettet die Ybbsätsche“ und die Bürgerinitiativler von „Pro Ybbs“ ist es geradezu ein Ausflug nach Absurdistan: Am Freitagnachmittag rammten der nö. Umweltlandesrat Stephan Pernkopf (VP) und ein halbes Dutzend Politiker die Spaten für ein ambitioniertes Renaturierungsprojekt in

Die E-Wirtschaft sollte mit allen Plänen herausrücken

Amstetten in die Erde. Der Ybbs werden auf fast einen Kilometer Länge ihre ehemaligen Nebenarme freigebagert, die einst im Zuge der Regulierung trockengelegt wurden. Das LIFE-Projekt im Bunde mit der EU gilt als musterhaft.

Aber nur drei Flusskilometer unterhalb fragte die Landeselektrizitätsgesellschaft EVN bei Grundeigentümern wegen eines weiteren Kraftwerkes an. Dass vorgeführt wurde, drang auch bis ins Büro von Pernkopf durch, der lediglich zu berichten wusste, dass bislang kein Projekt eingereicht sei. Die E-Wirtschaft sieht bekanntermaßen keinen Gegensatz zwischen ihren Kraftwerken und der Ökologie, weil mit deren Bau der Natur sogar geholfen werde. Dann könnte sie aber auch alle geplanten Vorhaben ein für allemal auf den Tisch legen.

✉ h.fehringer@nachrichten.at